

Eishockey-Stars zum Anfassen

VON DANA COORDES
UND ANTONIO LAGATOR

Singen – Dass sich in der Singener Innenstadt besonderer Besuch aufhält, ist in der vergangenen Woche schon von Weitem zu sehen gewesen. Ein meterlanger Reisebus parkt in der Schwarzwaldstraße in dem Bereich, der eigentlich den Fußgängern vorbehalten ist. Der Aufdruck: Schwenninger Wild Wings. Die Eishockey-Spieler samt Trainerstab haben sich vom Schwarzwald auf den Weg in den Hegau gemacht, um im Modehaus Heikorn neu eingekleidet zu werden.

In schicken Anzügen probieren sie, ob die Hemden passen, lassen Hosen und Ärmel von den Heikorn-Mitarbeitern auf die richtige Länge umstecken und stöbern durch die Kollektionen des Modehauses. „Die erste Anprobe war bereits vor sechs Wochen“, erklärt Dennis Heitzmann, Sponsoring-Leiter der Wild Wings. Erst danach sei die Mannschaft so richtig ins Training eingestiegen. „Mal schauen, ob noch alle Hosen passen, denn an den Beinen legen die Spieler am meisten Muskelmasse zu“, sagt Heitzmann.

Die Sorge ist unbegründet. In gut sitzenden Designer-Anzügen stehen die Eis-Cracks vor dem Spiegel, scherzen miteinander und sehen zufrieden aus. „Die Anzüge sind großartig“, freut sich Stürmer André Hult. Die schicke Kleidung braucht die Mannschaft für besondere Auftritte und Empfänge. Doch



Da kommen auch die Fans auf ihre Kosten: Die Einkleidung der Spieler der Schwenninger Wild Wings im Modehaus Heikorn wurde auch für eine Autogrammstunde mit den Eishockey-Stars genutzt. BILD: DANA COORDES

Hult hat noch eine ganz andere Idee. „Wenn ich einmal einen Abend in Las Vegas ausgehen sollte, dann in so einem Anzug“, erzählt der Schwede lachend.

Die Modepartnerschaft zwischen den Wild Wings und Heikorn besteht nun seit drei Jahren. Die Entstehung war recht einfach, erklärt Geschäftsführer Thomas Kornmayer: „Von den Wild Wings kamen ein paar hier einkaufen, fühlten sich wohl und dann kam man ins Gespräch.“ Während die Einkleidung vor zwei Jahren noch in der

Eishalle in Schwenningen stattfand und laut Kornmayer relativ chaotisch war, findet der letzte Schliff am Outfit nun zum zweiten Mal in Singen statt. „Es war letztes Jahr schon ein großer Erfolg, aber dieses Mal war noch mehr los“, ist er zufrieden. „Die Modepartnerschaft mit Heikorn und speziell der Kontakt mit dem Geschäftsführer Thomas Kornmayer ist eine sehr positive und wir freuen uns, dass wir uns durch die Ausstattung von Heikorn nach außen einheitlich und modisch präsentieren können“, ist auch Wild-Wings-Manager Jürgen Rumrich zufrieden.

Doch die Einkleidung bietet nicht nur ein Erlebnis für das Heikorn-Team und die Spieler, auch Fans der Wild Wings kommen bei einer Autogrammstunde auf ihre Kosten. „Ich hab schon von einigen gehört, die dadurch das erste Mal in Singen waren“, erzählt Thomas Kornmayer, der selbst als Fan einige Spiele der Wild Wings im Stadion besucht. „Die Einkleidung vor Ort im Modehaus Heikorn

gibt auch den treuen Fans in Singen und Umgebung die Möglichkeit, uns in lockerer Atmosphäre bei der Anprobe oder beim Autogramme schreiben persönlich kennenzulernen“, sagt Manager Rumrich. Zwei dieser Fans sind Jürgen Reiß und seine Frau Eveline Suffin aus Singen. „Ich bin seit 1982 Fan und gehe seitdem zu jedem Heimspiel. Auch in den Jahren, als es nicht so rund lief“, berichtet er. Ein Besuch bei Heikorn und viele Autogramme waren für ihn an diesem Tag also selbstverständlich.

„Krone“ hat lange Tradition

Rielasingen – Die „Krone“ kann auf über 200 Jahre gastwirtschaftliche Tradition zurückblicken. Seit 1899 als Hotel geführt, befindet es sich seit 1929 im Besitz der Familie Gnädinger, die es nun in vierter Generation leitet und betreibt, so die Pressemitteilung. Andreas Gnädinger hat das Hotel vor zehn Jahren übernommen, unterstützt wird er von seiner Frau Christine. „Wir fühlen uns gerne unserer langjährigen Tradition verpflichtet und empfangen Sie mit einer ausgeprägten familiären und persönlichen Gastfreundschaft“, so Andreas Gnädinger. Das Zehnjährige der vierten Generation soll im Rahmen einer Aktionswoche vom 4. bis 10. Oktober begangen werden. Anerkennung gibt es auch von Frank Joachim Ebner, der die Internetplattform „Historische Gasthäuser in Baden“ betreibt.

Tipps zum Schulstart

Singen – Es ist wieder Schule. Das bedeutet: Umstellen vom Ferien- in den Lernmodus. Nach sechs Wochen Erholung fällt das aber nicht immer leicht. Worauf es in den ersten Wochen des neuen Schuljahres ankommt, erklärt das Nachhilfeeinstüt Studienkreis in seinem neuen Ratgeber „Perfekter Start ins neue Schuljahr“. Die 48 Seiten starke Broschüre liegt ab sofort kostenlos im örtlichen Studienkreis, Hegastraße 20 in Singen, zur Abholung bereit – solange der Vorrat reicht, so die Pressemitteilung. Eltern und Schüler erfahren darin, warum der Schulstart auch seine erfreulichen Seiten hat, wie Eltern und Kinder sich zu Hause gut vorbereiten können, womit man in der Schule punkten kann und worauf bei einem Schulwechsel zu achten ist. Zudem bietet der Schulstart sich an zu verbessern, was im vergangenen Schuljahr nicht so gut gelaufen sei. Vorab Regeln für die Hausaufgaben. Sie sollten für jeden Werktag ein festes Zeitfenster bekommen, das Eltern und Schüler gemeinsam festlegen und in einen Wochenplan eintragen sollten. Für das Einhalten der Zeit ist grundsätzlich der Schüler verantwortlich. Zu Beginn der Hausaufgaben sorgt ein festes Ritual für die Einstimmung und ungestörtes Arbeiten, beispielsweise durchlüften oder ein Schild an die Tür hängen „Jetzt wird gearbeitet“. Die Arbeit in kleine Portionen aufteilen und mit etwas Leichtem anfangen. Das schafft ein erstes Erfolgserlebnis. Regelmäßig kurze Pausen machen, denn nach 20 bis 30 Minuten lässt die Konzentration nach.

Neuanfang für Vollei-Nudeln

VON SANDRA BOSSENMAIER

Gottmadingen-Murbach – Seit 20 Jahren produziert der gebürtige Murbacher Armin Brütsch in seinem Heimatdorf Nudeln. Ärger bei Amtskontrollen gab es bis vor kurzem nie. Laut einer EU-Verordnung dürfen Lebensmittelunternehmer ohne EU-Zulassung maximal ein Drittel ihrer Produkte an Wiederverkäufer innerhalb eines Umkreises von 100 Kilometern vertreiben. Betroffen sind Betriebe, die ein Produkt tierischen Ursprungs verwenden. Im Falle der Murbacher Volleindeln ist dies das Ei aus der Region.



Nudelfabrikant Armin Brütsch füllt wieder die Regale in seinem Murbacher Laden. BILD: BOSSENMAIER

des Geschmackserlebnisses und der Konsistenz seiner Nudeln nicht denkbar.

„Mein Erfolg war mein Problem“, so Brütsch. Er hatte aufgrund der großen Nachfrage mehr als die nach EU-Richtlinien zulässige Menge an den Handel weiter gegeben. Bis zur Klärung der Rechtslage hatte er sich entschlossen, sein Laden-

geschäft in Murbach kurzfristig zu schließen.

„Wir möchten nicht auf die leckeren Murbacher Volleindeln verzichten“, so der gute Kunde Klaus Brachatz aus Gottmadingen-Ebringen. Das muss er nun nicht mehr. Der Verkauf in Murbach ist wieder geöffnet. Brütsch bietet seine beliebten Nudeln wieder in gewohnter Qualität an. Hergestellt mit frischen, selbst aufgeschlagenen Eiern und in einem speziellen Raum unter Einhaltung der Hygienevorschriften getrocknet. An den Handel wird er künftig maximal ein Drittel seiner Produkte liefern.

„So lange sich Armin Brütsch an die Vorgaben hält, darf er seine Nudeln in Murbach verkaufen“, bestätigt Stefanie Fuhrmann vom Amt für Verbraucherschutz und Veterinärwesen in Radolfzell.

Geöffnet ist der Laden in Gottmadingen-Murbach, Im Bündt 8 samstags von 9 bis 13 Uhr und mittwochs von 10 bis 14 Uhr.

Sohn startet durch

Singen – Seit September 2016 ist Philipp Eckey Geschäftsführer der Firma Eckey Gebäude- und Energietechnik an der Seite seines Vaters Franz-Ludwig Eckey. Damit wird das Unternehmen nun in vierter Generation geführt. Seine Berufsausbildung begann „von der Pike an“ durch die Lehre als Anlagenmechaniker Sanitär Heizung Klima, die er als Innungssieger abschloss. „Mir war es persönlich sehr wichtig, zunächst eine Ausbildung zu machen, weil man sehr gut auf den Arbeitsalltag vorbereitet wird und später einfach weiß, wovon man spricht.“ Anschließend folgte ein Ingenieursstudium der Gebäude- und Umwelttechnik. Nebenher erwarb er die Qualifikation „Zertifizierter Fachplaner Brandschutz“. Seine Kenntnisse vertiefte Philipp Eckey im Masterstudiengang Energiesysteme und Energiemanagement. Ihm ist es wichtig, dass er und sein Vater in der Zukunft allen Entscheidungen gemeinsam treffen,



Franz-Ludwig Eckey und Sohn Philipp freuen sich auf ihre künftige Zusammenarbeit. BILD: HFR

dennoch will er eigenverantwortlich mit neuen Ideen frischen Wind ins Unternehmen bringen. So hat er sich beispielsweise zum Ziel gesetzt, das Geschäftsfeld Energieberatung zu erweitern. „Die Weiterbildung hört nie auf, weshalb ich im Laufe des nächsten Jahres noch meine Zertifizierung als Energieberater erlangen werde“.

16 Auszubildende beginnen bei Takeda ihr Berufsleben

Singen – Zum Beginn des neuen Ausbildungsjahres begrüßte Takeda 16 junge Berufseinsteiger. Der Arzneimittelhersteller bietet an seinen Standorten in Singen und Konstanz ein vielfältiges Ausbildungsprogramm mit insgesamt fünf Ausbildungsberufen und zwei Studiengängen im gewerblich-technischen, naturwissenschaftlichen und kaufmännischen Bereich an, so die Pressemitteilung. „Die kontinuierliche Ausbildung des eigenen Nachwuchses nimmt für Takeda einen hohen Stellenwert ein“, sagt Mirko Leisse, Ausbildungsleiter bei Takeda am Bodensee. „Besonders freut uns, dass wir

eine zusätzliche Ausbildungsstelle für eine junge Frau, welche als Flüchtling aus dem Iran gekommen ist, schaffen konnten“, so Leisse.

Insgesamt arbeiten und lernen nunmehr 45 Auszubildende an den Takeda-Standorten in Konstanz und Singen. Ausgebildet werden Pharmakanten, Chemielaboranten, Industriemechaniker, Industriekaufleute mit Zusatzqualifikation und Elektroniker. Fünf der 16 neuen Auszubildenden absolvieren ein duales Studium BWL mit dem Schwerpunkt Industrie oder Wirtschaftsinformatik. Zum Einstieg in das Berufs-

leben durchlaufen die neuen Auszubildenden der verschiedenen Fachbereiche zunächst gemeinsam zwei Einführungswochen. Neben obligatorischen Einweisungen in die IT-Systeme, die Unternehmenskultur und Erste-Hilfe-Maßnahmen steht das gegenseitige Kennenlernen im Mittelpunkt der ersten Tage. Den Standort und die Einsatzbereiche erkunden die Nachwuchskräfte beim Geocaching auf dem Betriebsgelände. Im Anschluss an die ersten beiden Wochen geht es dann ab Mitte September in die Fachabteilungen, Lehrwerkstätten und Ausbildungslabore.



Der neue Ausbildungsjahrgang bei Takeda steigt hochmotiviert ins Berufsleben ein. BILD: HFR